Unter Lilien oder Ein Grabmal und drei Herren
Teil 1

1. Ein Grabmal

Grabmal Maubach – Lunette *Foto: Matthias Gerlt*

Auf dem Evangelischen Dorffriedhof in Kladow ist ein, in der Berliner Friedhofslandschaft einzigartiges Grabmal zu bewundern: das Grabmal Maubach. Präziser, die erhaltene Rückwand des Grabmales. Gemeint ist hier natürlich die Einzigartigkeit der Gestaltung, nicht jene, die Dank der Persönlichkeit der Bestatteten, jedem Grabmal eigen ist.
Unter einem massiven Rundbogen umgibt ein dreiteiliges Fliesenwandbild die schwarze, polierte Platte mit den Namen Emil und Friedrich Maubach. Aus dem Bogenfeld (Lunette) blickt uns ein Christuskopf mit weit geöffneten Augen an. Er wird flankiert von weißen Lilien (Madonnenlilien?). Auf den beiden vorgestellten Seitenfeldern sind zwei trauernde Frauenfiguren zu sehen, die den Namen der Verstorbenen zugewandt

Medizinisches Qi Gong und Meditation

Qi Gong gehört zu den Heilverfahren der Traditionellen Chinesischen Medizin - TCM. Qi Gong heißt, mit bestimmten Übungen das lebenswichtige Qi aufzunehmen, um die Gesundheit zu erhalten, Körperkräfte zu stärken, Krankheiten vorzubeugen und die körperliche und geistige Belastbarkeit bis ins hohe Alter zu erhalten.
Qi Gong ist unabhängig von Alter und Wissen leicht zu erlernen.
Die Übungen unterstützen ganzheitlich die Gesundheit von

Körper, Geist und Seele

Seminare, Kurse & wöchentliche Übungsgruppen - Fortlaufend monatlicher Kursbeginn

Weitere Information:

Gabriele Schröder
Gößweinsteiner Gang 49 a
14089 Berlin

Tel. 030/369 91 914 / Fax 030/365 76 46
E-Mail: schroesie@01019freenet.de

Sheng Zhen - Berlin
Institut für Medizinisches Qi Gong und Meditation

sind. Ober- und unterhalb der Figuren bilden mäandernde Linien den Abschluss. Unterhalb der Namen und Lebensdaten steht: „Der Glaube tröstet, wo die Liebe weint“.
Die Dreiteilung deutet auf die Dreifaltigkeit (Trinität) in der christlichen Theologie, der offene Blick des Christus auf die Auferstehung und/oder das ewige Leben. Der Bezug zur Ewigkeit wird auch durch das sich ständig wiederholende Mäander-Ornament betont.
Diese Grabmal-Rückwand ist Bestandteil der ehemaligen Friedhofsmauer. Unklar ist, ob diese Einfriedung aus der Gründungszeit des Friedhofes, Mitte des 19. Jahrhunderts stammt. Daher bleibt auch ungeklärt, ob das Grabmal Maubach für die Familie Maubach errichtet wurde. Denkbar ist ebenso die Nachnutzung einer bestehenden Grabstätte mit abgelaufenem Nutzungsrecht. Die Architektur hat sich ursprünglich wohl mit einer niedrigen Einfassung zum Weg hin fortgesetzt. Heute befinden sich auf der ehemaligen Grabstelle Urnengräber. Der Bereich jenseits der Mauer wird seit ca. 1945 als Friedhofserweiterungsfläche genutzt.

2. Emil Maubach (27. Februar 1849 – 30. Juli 1912)

In den Berliner Adressbüchern ist Emil Maubach, Kaufmann, erstmals in der Ausgabe des Jahres 1894 eingetragen – Anschrift Berlin NW, Alt-Moabit 115. Von 1897 an blieb seine Adresse unverändert: Mansteinstraße 9, Berlin W, heute Schöneberg.
Ab Januar 1900 war Emil Maubach Prokurist der Aktiengesellschaft Mix & Genest Telephon u. Telegraphen Werke. Schon im Mai 1901 erlosch die Prokura. Er war Vorstandsmitglied geworden. Ende 1906 war einer Zeitungsmeldung zu entnehmen, dass Emil Maubach zum 1. Juli 1907 auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand ausscheidet. Am 3. August 1912 wurde er in Kladow begraben. Seine Bestattung ist bislang der erste Hinweis auf eine Verbindung der Familie Maubach mit Kladow.
Mix & Genest war einer der Pioniere der Schwachstromindustrie und hatte 1904 bereits 2300 Beschäftigte und Filialen in Amsterdam und London. 1907 installierte die AG Telefonanlagen im Hotel Adlon (Eröffnung 24. Okt. 1907) und im Gebäude der Victoria-Versicherung in der Lindenstraße in Kreuzberg. Es ist anzunehmen, dass auch Emil Maubach mit diesen Aufträgen befasst war. Ebenso dürfte er an Entscheidungen zum Erwerb von Grundstücken am Bahnhof Papestraße (heute Südkreuz) beteiligt gewesen sein. Details zum Fabrikneubau auf diesen Grundstücken veröffentlichte Mix & Genest Mitte 1907. Die Geneststraße erinnert dort noch heute an das Werksgebäude.

Grabmal Maubach Gesamtansicht 2013 *Foto: Matthias Gerlt*

Privatpraxis für ganzheitliche Orthopädie

Dr. med. Naser Hatami

Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie

Akupunktur, Chirotherapie, Prävention-Medizin

„Die Gesundheit ist nicht Alles, aber ohne Gesundheit ist Alles Nichts."

Wer keine Zeit für seine Gesundheit hat, wird eines Tages Zeit haben müssen krank zu sein.
Vorsorge ist die beste Medizin. Geprägt von diesem obersten Leitsatz möchte ich Ihnen eine kompetente Gesundheitsberatung sowie ein modernes Präventionskonzept (Vorbeugungsmaßnahmen) anbieten. Das Ziel sollte sein, dass es gar nicht zu schweren Erkrankungen kommt. Sollten sich dennoch Beschwerden einstellen, bin ich der Überzeugung, dass das ganzheitliche Erfassen des Menschen bei der Behandlung für den Heilungsweg von Körper und Seele von essentieller Bedeutung ist.

Besonderen Wert lege ich auf eine Behandlung, in deren Mittelpunkt Sie mit Ihren ganz individuellen Bedürfnissen stehen. Basierend auf einer ausführlichen Anamnese biete ich Ihnen ein individuell zugeschnittenes Diagnose- und Therapiekonzept an, bei dem sowohl schulmedizinische als auch alternative Behandlungsmethoden Berücksichtigung finden.

Leistungsspektrum der Praxis

- ✓ Orthopädie-Check (Gesundheits-Vorsorgeuntersuchung)
- ✓ Akupunktur / Elektroakupunktur / Moxibution
- ✓ Chirotherapie (manuelle Therapie)
- ✓ Präventivmedizin / spezielle Blutuntersuchung
- ✓ Therapie von Gelenk-, Knochen-, Muskel- und Sehnenerkrankungen
- ✓ Therapie von Bandscheibenvorfall und Hexenschuss (Lumbago)
- ✓ Arthrose-Behandlung / Kurtherapie mit Hyaluronsäure
- ✓ Andullationstherapie / Magnetodyn-Therapie
- ✓ Spezielle minimalinvasive Schmerztherapie
- ✓ Osteoporose-Therapie / Neuraltherapie
- ✓ Facetteninfiltration und PRT der Wirbelsäule
- ✓ Orthomolekulare Therapie / Kurtherapie mit Vitaminen und Mineralien
- ✓ Allergiebehandlung / Raucherentwöhnung
- ✓ Schwermetallentgiftung / Chelat-Therapie
- ✓ Attraktive IGEL-Leistungen für Kassenpatienten / Selbstzahler
- ✓ Hausbesuch

Tel: 030 / 36 99 65 55 oder Mobil: 0151 44 235 992

Alle Privatkassen, Beihilfe und Selbstzahler
kurzfristige und flexible Terminvergabe - auch an den Wochenenden
Termin nach vorheriger telefonischer Vereinbarung
Gatower Str. 102, 13595 Berlin, post@doktor-hatami.de, www.doktor-hatami.de

NOACKUBE TISCHLEREI GmbH

Noack Kube Tischlerei GmbH
Egelpfuhlstraße 44
13581 Berlin (Spandau)
Tel. (030) 311 62 10 80
(030) 311 62 10 90
Fax (030) 311 62 10 99
www.noackkube.de
info@noackkube.de

Wir lassen keine Wünsche offen ....

- Sämtliche Tischlerarbeiten
- Verglasungen
- eigene Fenster- und Türenfertigung
- Einbruchschutz
- Innenausbau
- Einbaumöbel
- Reparaturschnelldienst

Wir beraten Sie gern!
311 62 10 70

PRAXIS MEDICAL ISLAND – GANZHEITLICHE MEDIZIN

Dr. med. Gertrud Schäfer

Fachärztin für Allgemeinmedizin, Naturheilverfahren, Akupunktur
Psychosomatische Erkrankungen, Ernährungsmedizin, Prävention, Begutachtung

Dr. med. Michael Schäfer

Arzt mit Schwerpunkten Ernährungsmedizin, Autogenes Training, Konfliktberatung

Leistungsspektrum der Praxis

Ruhe-, Belastungs-, Langzeit und Schlaganfall-EKG, Gefäßdiagnostik
Ultraschall, Labor, Lungenfunktion, Laser
Spezialpraxis für Akupunkturbehandlungen und Neuraltherapie
Gewichtsreduktion, Raucherentwöhnung, Anti-Aging, Revitalisierung

Sprechzeiten mit Terminvereinbarung:

Mo-Fr 8:45-12:30 Uhr und 15:30-17:30 Uhr und nach Vereinbarung
Reichsstrasse 103, 14052 Berlin, Tel. 30.10.73.02, Fax 30.10.73.07
E-mail: praxis-schaefer@telemed.de, www.aerzte-im-netz.de/Gertrud.Schäfer
BVG: Bus 104, 149, U-Bahn Linie 2, Theodor-Heuss-Platz

Alle Kassen und private Behandlungen

3. Friedrich Maubach (24. September 1877 – 17. November 1942)

Haus Maubach Imchenallee 72A nach der Restaurierung
Foto: Rainer Nitsch

Auch für die Biographie Friedrich Maubachs sind die Berliner Adressbücher eine der wenigen Quellen. Von 1908 bis 1932 ist er unter der väterlichen Anschrift Mansteinstraße 9 eingetragen. Ab 1913 wird zusätzlich eine Kladower Telefonnummer genannt. 1915 erscheint erstmals der Eintrag „Villa Cladow (Havel)“ im Telefonbuch. Ab 1920 werden zwei Anschriften angegeben: geschäftlich „Mansteinstraße 9, Wohnung Cladow (Havel)“, auch „Imchenallee, Maubach‘sches Haus“.

Friedrich Maubach ließ eine Firma im Handelsregister eintragen: „Agentur: Geschäfte in dem Elektrizitäts-Bereich 2 (1911-1936) und war zunächst als Vertreter (ab 1908), dann als Direktor der Carl Reinshagen Kabelwerke, Barmen/Zweigniederlassung (1912-1920) tätig. 1921 und 1922 ließ Maubach im Adressbuch „Direktor der Zweigniederlassung Tigges & Co. Haspe (Westphal.), Stahl und Magnetwerke“ eintragen, danach nur noch „Fabrikdirektor“ (ab 1934 „a. D.“).

In Kladow hatte er umfangreichen Grundbesitz zwischen dem Sakrower Kirchweg und der Imchenallee, seitlich begrenzt vom Gößweinsteiner Gang und dem Massolleweg. Für dieses, damals weitgehend unbebaute Land beschlossen Maubach und die Stadt Berlin, vertreten durch das Bezirksamt Spandau, im Januar 1930 eine Parzellierungsvereinbarung. Er beabsichtigte „das gesamte Grundstück der Bebauung durch den Verkauf einzelner Parzellen zuzuführen“. Dazu bot er die großzügige Übernahme von Erschließungskosten an, inklusive einer Sicherungshypothek. Im westlichen Teil des Quastenhornweges lässt sich die Parzellierung noch gut erkennen. Der in den 1930er Jahren noch nicht unterbrochene Quastenhornweg wurde Maubachstraße genannt, nicht offiziell, aber in einigen Dokumenten ist die Bezeichnung noch 1946 zu finden.

Zwischen 1931 und 1935 sind 10 der Grundstücksverkäufe Maubachs nachgewiesen. Darin sind die Erschließungskosten natürlich auf die Käufer umgelegt, nebst befristeter Bauverpflichtung, Wegerechten etc. Gesamtfläche dieser Parzellen: gut 10000 m², Wert: ca. 116.000 Reichsmark (Kaufkraft etwa € 464.000 ohne Wertsteigerung).

Die letzten 1½ Lebensjahre Friedrich Maubachs waren geprägt durch eine Auseinandersetzung mit der Spandauer Stahlindustrie G. m.b.H., einem Rüstungsbetrieb des Flick-Konzerns. Wahrscheinlich durch Vermittlung des Bezirksstadtrates Ludorf

(seit 1966 Stadtältester) begannen im Juli 1941 Verhandlungen über die Vermietung von Maubachs Wohnhaus, Imchenallee 72. Dipl. Ing. Karl Schilcher, leitender Mitarbeiter der Spandauer Stahlindustrie, war auf der Suche nach einer angemessenen Bleibe. Kurzfristig. Also sollte Friedrich Maubach vorübergehend noch ein Wohnraum (ca. 20 m²), havelwärts, zzgl. Küche/Bad im Erdgeschoss des Hauses verbleiben. Dem neuen Mieter sollte an der nördlichen Giebelseite eine Garage, darauf ein Bad angebaut werden. Die Umbauarbeiten begannen, ohne dass der Vertrag unterzeichnet wurde. Ebenso begann ein heftiger Streit um die Höhe der Miete. Nach Ansicht Maubachs waren durch den Beginn der Bauarbeiten seine Bedingungen faktisch akzeptiert, die Spandauer Stahlindustrie sah das etwas anders. Der folgende Briefwechsel belegt nicht nur die Starrsinnigkeit der Parteien sondern auch die Funktionsfähigkeit der Deutschen Post in Kriegszeiten. Es sind über 40 Schreiben dokumentiert. Im November 41 lehnte die Spandauer Stahlindustrie den Vertragsabschluss ab und veranlasste die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes. Auch das ein Anlass für Streit. Im Dezember 41 unterbrach Maubach die Auseinandersetzung. Schon vorher hatte er auf seinen schlechten Gesundheitszustand hingewiesen. Er hielt das Haus, umbaubedingt, für nicht mehr bewohnbar und zog sich auf ärztliche Empfehlung zu Freunden nahe der westpreußischen Küste zurück. Während seiner Abwesenheit durfte kein Handwerker das Haus betreten.

Im Frühjahr 1942 kehrte er zurück und forderte die Wiederaufnahme der Instandsetzungsarbeiten. Für den 15./16. April 1942 ist ein „Brandschaden durch Gebäudebrand“ dokumentiert. (Der Schaden war wohl überschaubar, vermutlich war der Dachstuhl betroffen. Schadenssumme: RM 1165,28). Ab Mai 42 kommunizierten die streitenden Parteien über einen Rechtsanwalt. Der Ton wurde moderater. Es häufen sich Hinweise auf kriegsbedingte Versorgungsprobleme. Material und Arbeitskräfte mussten beantragt werden. So forderte Maubach noch im Juli 42 seine Baufirma auf „wenigstens eine Notabdeckung des Dachstuhles anzubringen“. Im August bat er die Spandauer Stahlindustrie, die Stromversorgung instandzusetzen. Er musste bis Oktober darauf warten. Etwa vier Wochen vor seinem Tod. – Zum ersten Juni 1943 schloss die Spandauer Stahlindustrie G. m.b.H. einen Pachtvertrag mit Friedrich Maubachs Erbin ab.

Matthias Gerlt

Teil 2 in Heft Frühjahr 2014

Annette Vester
Tel: (0 30) 366 05 41
AnnetteVester@t-online.de

Gut beraten:

Debeka

Versichern Bausparen

Detlef Becker
Tel: 01714954568
detlefbecker.debeka@web.de